

Diese Philosophiegeschichte ist aber auch eine Geschichtsschreibung der phil. Interpretation des 13. Jh., eine *Forschungsgeschichte*. Die Literatur und die Hauptrichtungen der Interpretation seit dem 19. Jh. sind kritisch betrachtet, was nicht zuletzt aus der regen Rezensionstätigkeit des Vf. zu erklären ist. St. vertritt in den Fragen des heterodoxen Aristotelismus und Augustinismus seine eigene, präzise und historisch bestens fundierte Sicht, die er in den langen Jahren seines Forschens erworben hat. So ist diese deutsche Ausgabe des 1966 erschienenen Standardwerkes zugleich eine kritische Geschichte der Forschungsergebnisse des Vf., was ihm über alle hervorragende Sachkenntnis hinaus eine sehr persönliche Note verleiht.

Schlägl

Ulrich G. Leinsle

BIBELWISSENSCHAFT AT, NT

FOHRER GEORG, *Die Propheten des Alten Testaments*. Bd. 5: Die Propheten des ausgehenden 6. und des 5. Jahrhunderts. (182.); Bd. 6: Die Propheten seit dem 4. Jahrhundert. (134.); Bd. 7: Propheten-erzählungen. (195.) Mohn, Gütersloh 1976/1977. Paperbacks DM 32.—, 28.—, 42.—.

Mit diesen 3 Bd. liegt Fohrers Übersetzung und Interpretation der atl prophetischen Texte abgeschlossen vor (zu Bd. 1–4 vgl. meine Rez. im *ThPQ* 124/1976, 291–293). Bd. 5 behandelt nach einer Skizze der Geschichte Israels im ausgehenden 6. u. 5. Jh. v. Chr. Prophetentexte in den Spuren Deuteronesias (z. B. Jes 34–35; 60–62; Zeph 3, 16–20), Haggai u. Sacharja (Sach 1–8), Worte unbekannter Propheten um die Jh.-Wende (z. B. Jes 66, 1–4; 56, 1–57, 13; 59), Maleachi und schließlich Worte unbekannter Propheten des 5. Jh. v. Chr., deren Anteil Fohrer besonders hoch veranschlagt (110–176) u. der eschatologischen Verkündigung zuordnet, so z. B. den Zyklus Micha 4–5 (Jes 2, 2–4), Verheißungen des Heils der Endzeit (u. a. Jes 9, 1–6; 27, 1–6. 12 f; 29, 17–24; 30, 18–26; Jes 57, 14–21; Am 9, 13 ff; Hos 2, 20; 11, 10; Jer 23, 3–6) sowie Sprüche über die Völker in der Endzeit (Völkersturm – Gericht – Bekehrung: z. B. Jes 14, 1–23; 19, 1–15; 24, 1–25, 10; 29, 1–7; 30, 27–33; 33, 1–6; Sach 8, 20–22; Jer 16, 19–21).

Bd. 6 erläutert nach einem Blick auf den letzten Abschnitt atl Geschichte Joel, Sacharja 9–11 u. 12–14, Worte weiterer unbekannter Propheten, die z. T. wieder Israel in der Endzeit gelten wie Jes 10, 16–26. 33 f; 11, 1–9. 10. 11–16; 33, 7–24; 52, 1–6. 65; 66, 5–24; Jer 33, 2–18. 20–22. 24–26, sowie den herrschenden Fremdmächten u. den Völkern. Bemerkenswert ist die Aufnahme von 8 Psalmen, die nach Fohrer Prophetensprüche darstellen oder enthalten (Ps 45. 50. 60. 81. 82. 85. 95. 110) sowie der Hinweis auf prophete-

tische Gestalten im frühen Judentum im Werk des Flavius Josephus.

Bd. 7 gilt den erzählenden Prophetenüberlieferungen: Einzelüberlieferungen in den Königsbüchern u. in der Chronik, den Elia- u. Elisazyklen, der Jesajaüberlieferung Jes 36–39 (2 Kön 18, 17–20, 19), erzählenden Partien der Jeremiaüberlieferung (Jer 26; 19, 1–20, 6; 36; 35; 27–28; 29; 34, 1–22; 32, 1. 7–44; 37, 3–43, 7. 8–13; 44) u. schließlich dem Buch Jona.

Gegenüber einer verbreiteten z. T. einseitigen Festlegung der vorexilischen Propheten als Kinder unabwendbaren Unheils erscheint mir die Hervorhebung auch des Umkehrufes bei Fohrer beachtenswert. Als Ergänzung zur Isolierung und gewiß hypothetischen Einordnung von Worten unbekannter Propheten bleibt die Lektüre der Texte im Buch- u. Kanonzusammenhang als Aufgabe.

Fohrers Zusammenfassung seiner Propheteninterpretation, die dankenswerterweise in Bd. 7 durch einen Index erschlossen ist, ermöglicht eine rasche und prägnante Information zu allen atl Prophetentexten und wird als Frucht umfassender Forschertätigkeit zweifellos ihren Platz behaupten.

Graz

Johannes Marböck

BAUER J. B. / MARBÖCK J. (Hg.) *Memoria Jerusalem*. (FS F. Sauer) (238.) Akadem. Druck, Graz 1977. Kart. lam. S 180.—.

Ein Dutzend Beiträge füllen diese Festschrift; sie einzeln zu würdigen, ist dem Rez. nicht möglich. G. Molin schreibt zum Problem von einem Chaoskampf in „Israels Glaubensansichten über Entstehung und Ordnung der Welt“ (28). Nach allem für und wider ist ihm zuzustimmen, daß man in Israel einen Chaoskampf im Sinn von Enuma elisch nicht gekannt hat (15). — F. D. Hubmann untersucht, ob Jes 35 konkret von einem Zug zum Zionsberg in Jerusalem spricht (etwa im Sinn eines Deutero-Jesaja), oder ob es hier um die Zusage einer eschatologischen Heilszeit geht. Mit literar- und stilkritischen Überlegungen skizziert er den ursprünglichen Text (37 f), der vorexilisch sei und auf eine endzeitliche Erneuerung hinweise. — H. Eising, *Das Menschenleben im Buche Ijob*, bringt die „Vielfalt der Bezeichnungen des Lebens im Ijob“ (49) mit dem Eingeständnis, daß man „damit rechnen muß, daß die guten Seiten des Lebens zu kurz kommen“ (51), was mit der Problemstellung des Buches zusammenhänge.

J. B. Bauer, Fachmann in der Patristik, schreibt über „Zions Flüsse“ (Ps 45/46, 5) im Blickfeld der patristischen Exegese. Nach textkritischen Voruntersuchungen und einem Rundgang durch die Moderne werden Philon, Origenes, Eusebius v. C., Cyrillus v. J. u. a. Exegeten des Ostens befragt. Im Westen hat Augustinus (89) am nachhaltigsten gewirkt, der in diesem „Fluß und seinen Bä-